Ein canadisches Wohnhaus aus der Zeit vor hundert Jahren

In Guelph, Ontario, ist man soeben damit beschäftigt, das oben abgebildete Haus, das im Jahre 1827 von John Galt, dem Gründer der Stadt Guelph, gebaut worden ist, nach altem Muster wieder vollständig herzurichten. Während einiger Jahre wurde das Gebäude, das aus Baumstämmen zusammengesetzt ist, von der C.P.R. als Passagierstation benutzt.

Mitteilungen unserer Leser

An die Einsender von Korrespondenzen.

— Wir haben in der Vergangenheit manchen Brief ohne die Namensunterschrift des Einsenders veröffentlicht. Daraus sind jedoch mancherlei Schwierigkeiten entstanden. Daher können wir in Zukunft nur solche Korrespondenzen aufnehmen, welche zugleich den vollen Namen des Verfassers erkennen lassen. Zuschriften mit der Unterschrift „Ein Leser" oder „Ein Beobachter" oder „Ein deutscher Farmer" wandern von nun an ohne weiteres in den Papierkorb. Wer wahrheitsgetreue Berichte einschickt und sich dabei persönlicher Angriffe oder Anspielungen enthält, kann mit ruhigem Gewissen auch seinen Namen der Oeffentlichkeit bekanntgeben.

Die Courier-Redaktion.

Kayville, Sask., 10. Januar.
Werter Courier!

Beiliegend sende ich Ihnen 50c für Ihren Kalender für das Jahr 1925. Ferner möchte ich berichten, daß unser langes Warten auf die Eisenbahn sich endlich sein Ende erreicht hat. Seit 1912 wurde uns von der C.P.R. der Bau einer neuen Bahnlinie versprochen. Wir gaben uns die größte Mühe, gaben Geld aus und entsandten Delegaten, die nachsehen sollten, wo der Hakeb ist. Aber leider half alles nichts. Wir mußten die Zeit abwarten bis 1924. Dann wurde doch endlich die Strecke gebaut. Nun sind alle Farmer frohgemut und freuen sich des Daseins im Kayville Distrikt. Am 1. Dez. wurde unsere Stadt Kayville gegründet und wir haben nun drei Stores, einen Poolroom, eine Schmiede, ein Restaurant und eine Lumber Yard. Ferner haben wir das Glück, in diesem Jahr unseren Weizen in die nahe gelegene Stadt fahren zu können. Früher mußten wir 13 Jahre lang unseren Weizen 40 bis 24 Meilen weit fahren.

Wir hatten diesen Winter großen Kohlenmangel. Ein jeder fuhr in die Stadt, um sich Kohlen zu holen. Bis man aber in die weitentfernte Stadt kam, waren die Kohlen schon alle weg. Da hatten wir Auslagen und mußten doch mit leeren Wagen oder Schlitten wieder nach Hause fahren. Sobald aber unsere Bahnlinie fertig war, wurden einige Cars voll Kohlen herbeigeschafft. Da konnten sich nun alle mit dem Heizmaterial versorgen.

Mein Schwager Adam Maier hat sich eine halbe Section Land gekauft, eine Meile von der Stadt entfernt, um sich dort ein neues Heim zu gründen. Heimlathen, die die Leute gegen des weiten Weges verlassen hatten, werden nun aufgenommen.

Vom 14. bis 27. Dez. hatten wir große Kälte mit starkem Sturmwind. Dadurch wurden die Bauleute beim Errichten des Elevators gestört. Trotzdem sind aber genügend Cars zum Abtransportieren des Weizens vorhanden. Die Ernte war bei uns ziemlich gut, obwohl wir dreimal Hagel und auch Frost hatten. Weizen gab es durchschnittlich 15 bis 30 Bushel, Flachs 10 bis 15 Bushel und Hafer 25 bis 40 Bushel per Acker. Wir sind Gott für diese Ernte dankbar.

Mit besten Gruß an alle Courier-Leser und an alle Freunde und Bekannten.

Corin. Brosch.

Yellow Grass, 11. Jan. 1925.
Werter Courier!

Da ich wir wieder eine Gelegenheit zum Schreiben bietet, möchte ich auch zugleich etwas Neues von Yellow Grass und Umgegend mitteilen. Die Hochzeitsglocken klangen hier. So drang der Freudenruf an. F. des Mts. auch in das Haus des Herrn A. J. Ramien, indem die Tochter des Hauses, Edith Ramien, und Herr A. Davidson sich die Hand fürs Leben reichten. Heute, am 11., wurde Herr A. Glöckner mit Frl. Julianne Dorzing getraut in der Katholischen Kirche zu Yellow Grass. Der Segen Gottes möge diese Glücklichen auf ihrem Lebenswege begleiten. (Auch der „Courier" gratuliert.)

Ferner habe zu berichten, daß die Herren und Damen F. Alpmeyer, Frau Karl Krieger und Frau A. Meisal und Frau F. Krieger eine Erkundungsreise nach Texas unternommen. Sie verließen Yellow Grass am Neujahrsabend. Wünschen ihnen eine glückliche und gesunde Reise.

Herr F. Wilke von Moosomin, ehemaliger Bürger in Yellow Grass, kaufte in der Nähe der Stadt eine halbe Section Land zu $45 per Acker und wird, hoffentlich nach hier übersiedeln. Möge ihm das wahre Glück hier beschieden!

Viele Grüße an das Courier-Büro und an alle Leser.

Achtungsvoll
Bert Heimann.

Clarder, Sask., 9. Jan. 1925.
Geehrte Redaktion!

Vielleicht ist es Ihnen einer oder andere Leser bekannt, daß ich Adresse Malvern aufhalt. Wenn ich nun auch den „Courier" bloß so hatte, bitte ich um oder irgend einer Leser seine Adresse zu schicken. Denn ich habe eine sehr wichtige Mitteilung für ihn.

Achtungsvoll
Bert Heimann
P. O. Clarder, Sask.

Benfield, Sask., 10. Jan. 1925.
Werter Courier!

Als Leser dieser Zeitung möchte ich auch mal ein paar Zeilen schicken, weil es von hier weing zu hören ist. Empfangen Sie zuerst meinen besten Dank für Ihre liebe Zeitung, die ich bis jetzt regelmäßig erhalten habe. Wir hatten die ganze Zeit recht kaltes Wetter und ziemlich Schneestürme, sodaß in meinem Hof eine Schneebank von 6 Fuß Höhe ist. Während der Feiertage war Herr Georg Schick samt Frau und zwei Töchtern von Avonhurst zu Besuch. Sie berichteten, daß die Ernte bei ihnen nicht zu schlecht war. Der Gesundheitszustand ist noch immer sehr gut.

Die englische Schule hat wieder angefangen. Eine deutsche Schule gibt es ja nicht mehr, wie vor etlichen Jahren, da die Deutschen das Recht verloren haben. — Alter deutsche Bruder, helfet, helfet, gutsituierte, wenn es um das Wohl der Deutschen geht!

Der Winter war noch schön und mild, jedoch das Vieh muß noch draußen gehen lassen.

Letzten Herbst wo Meiner Schuster nahen meine Eltern und meiner Schwester Lehrer von Deutschen auf Besuch. Da meine Mutter krank, mußten sie wieder zurückkehren. Er wollte in Regina der Doktor sehen. Jetzt geht es ihr wieder besser.

Wünsche dem Courier und allen Lesern ein glückliches neues Jahr besser als das alte.

Ihr Courierleser
Reinhard Schick.

Wolfedale, Sask., 10. Jan. 1925.
An den Courier!

Ich schicke Ihnen $2.50 für den Courier. Meine Familie wird gesund, gestern mit einem Lieber Vogel aus Bruce Co., Sask., überreicht, worin mitgeteilt wurde, daß Gottlieb Schmidt am Freitag, den 2. Januar nach Deutschland abgereist ist. Das ist ja Kinderspielen für ihn.

Meine Kinder waren alle gesund und hatten viel Freude.

Ich grüße alle Courierleser.

Peter Thom.

Clarder, Sask., 9. Jan. 1925.
Werter Courier!

Das Wetter ist gewaltig kalt und bringt viel Schneegestöber. Kühen und Pferde müssen jetzt hier Tag und Nacht draußen bleiben. Einige haben frieren und andere werden sich erkälten gegangen müssen.

Der Gesundheitszustand ist gut, der ist nicht mehr gut. Es sind noch Jakob Meier, Bernhard Müller und Frau, Peter Schmidt und Frau, Johann Heidinger und Frau vor Kälte bettlägerig.

Die Geldnot der Farmer ist wohl, als die Einwanderung im Jahre 1914, aber der Kredit ist nicht so gut wie damals. Das soll der Farmer jetzt entgelten. Kohlen und Geld sind alle. Die Menschen hat sich noch nicht ergründen können zu erzählen. Bei der Farmer ist eine Grundbesitzer, Dreschmaschinen zu bezahlen. Es ist ja nicht so gut wie damals. Jetzt mit Commissioners haben es in Ordnung gemacht. Der Farmer ist behandelt.

Wenn man das ganze Land ansieht, so ist es ja ganz gut. Es ist nur ein Jahr, das Wetter ist nicht gering. Es ist ja nicht so gut wie damals. Es ist ja nicht so gut wie damals. Es ist ja nicht so gut wie damals